

# Aus Taubstummenanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **12 (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ländischen Festtag, an dem ein bescheidener, nüchterner Lehrer über einen Prahlhans und Betrüger den Sieg davonträgt und die Braut heimführt trotz seinem wenig bestechenden Neußern.

„Der Handschuh“ hat das Leben einer Wienerin zum Gegenstand, die ihren Gatten, einen Arzt, früh verloren hat und nun ihre Tage in einem schweizerischen Gemeindespital beschließt, allen ihren Genossen zum Trost und Segen reichend durch ihre Freundschaft und ihr durch das Mißgeschick nicht getrübteten Frohsinn.

„Wie Pfarrer Stoffel der Kanzel entsagt“ schildert in humorvoller Weise den Wettkampf zweier Studiengenossen um eine Pfarrstelle, wobei der begabtere — nicht ohne Eingreifen einer zarten Hand — trotz ursprünglichem Vorsprung den kürzeren zieht, so daß er seinem wahren, dem Lehrberufe, zugeführt wird.

**Auf dem Rückzuge.** Von Karl von Sucka (Preis 30 Rp.).

Furchtbares, Erschütterndes brachten die Kriegsjahre von 1914 an mit sich. Erschütternd war aber auch, was sich vor hundert und einigen Jahren auf Napoleons verunglücktem Feldzug nach Rußland zutrug. Was einer, der dabei war, auf dem berühmten Rückzuge von Moskau erleben konnte, das erzählen die Seiten dieses Heftes.

Als Vorboten des Winters stellen sich auch schon die zwei Kalender der Firma Stämpfli & Cie, in Bern: „Sinkender Bot“ und „Bauernkalender“, ein. Preis je 60 Rappen.

Offenbar ist es den Verlegern gelungen, trotz Schwierigkeiten aller Art, trotz der immer noch überhandnehmenden Papiernot, die Kalender in gewohnter Weise erscheinen zu lassen.

Der „Sinkende Bot“, wie immer streng neutral, bringt in gedrängter Form die wichtigsten Begebenheiten des Weltkrieges und der Schweiz in chronologischer Reihenfolge.

Einige hübsche schweizerische Erzählungen, von Schweizer Künstlern illustriert, Heiteres und Ernstes in bunter Reihe und schöne, farbige Bilder von Freudenberger.

Der „Bauern-Kalender“ (Langnauer) hält mit der Neuzeit Schritt, ohne darum seine schlichte, bodenständige Art zu verleugnen.

Darin wird u. a. in freundlicher Weise der 90- und 100-jährigen und noch Älteren gedacht, nebst einigen interessanten Bildern von „Alten Leuten“. Diese Art von Gedächtnistafel ist uns noch in keinem andern Kalender begegnet.

Eine schöne, farbige Reproduktion nach Lory wird, wenn sorgfältig herausgelöst, für jede heimelige Stube einen wertvollen Wand Schmuck bilden.

## Aus Taubstummenanstalten

### Neueste Nachrichten.

Was macht mein Bürschen dort am Pult  
Mit glühend roten Wangen?  
Unheimlich scheint mir die Geduld  
Des kleinen wilden Rangen.

Ha! Seht, er schreibt den Eltern gar  
Vom Wundergarten Eden,  
Vom lieben Gott, vom Menschenpaar  
Und allen ihren Reden.

Das hat nun sein Gemüt gepackt.  
Er lebt in den Geschichten.  
Drum will er hurtig und exakt  
Das Neueste heim berichten.

### Meine Mitarbeiter.

Was ist denn auch im Wagenschopf für ein geschäftig  
Regen?

Seht hin: bei jedem Sägebock zwei Knaben emsig sägen.  
Es fliegt der scharfgezähnte Stahl leicht wie ein Fiedelbogen.  
Dumpf fällt der Klop, und ohne Wahl zum Schlachtplatz wird gezogen

Ein andres, mächtig schweres Holz. Die muntern Knaben lachen

Und ihre Augen sprechen stolz: Entzwei muß jedes krachen.  
Der faule Knecht lief uns davon. Ihm machte Schaffen hange.

Ja, wär' getan die Arbeit schon, blieb' er vielleicht noch lange.

Wir aber, Papa, helfen dir das Holz noch sägen.  
Und zum Beweis, ganz ohne Zier, sie flink auf's neu' sich regen.

Sie halten Wort und sind doch stumm, die lieben, jungen Streiter

Und ich verlaß' mich künftig drum auf diese Mitarbeiter.

S. Ammann.

## Briefkasten

S. M. in L. Danke für Ihre Mitteilungen. Bei Ihren photographischen Aufnahmen bitte nicht nur an die verschiedenen Familienblätter zu denken, sondern auch an unsere Bildersammlung „Bilder aus der Taubstummenwelt“, welche bald tausend Bilder enthält und sich in unserem „Schweizerischen Taubstummen-Museum“ befindet.

W. S. in B. Auch uns geht's gut, danke. Wie es scheint, wird endlich Friede werden.

An Einige. Wenn Ihr nichts anderes als Eure Adressänderungen mitzuteilen habt und dafür einen ganzen Briefbogen und einen Briefumschlag braucht und mit 15 Rappen frankiert, so bedeutet das eine große Verschwendung! Für solche kurze Mitteilungen soll man eine Postkarte benötigen. Das erspart viel Papier und das halbe Porto!